

Reinhard Sellnow

Moderation & Mediation

Agenda 21 in der Praxis: Das Fachforum „Wohnen, Siedeln, Verkehr“ im Rahmen der Münchner Agenda

Erschienen in:

*Apel, Dernbach, Ködelpeter, Weinbrenner (Hrsg):
"Wege zur Zukunftsfähigkeit - ein Methodenhandbuch", Stiftung Mitarbeit,
Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 19, Bonn, August 1998
(Stiftung Mitarbeit, Bornheimer Str. 37, 53111 Bonn), ISBN 3-928053-59-0*

1. Das Gesamtmodell der lokalen Agenda 21 in München

Das Gesamtmodell der lokalen Agenda 21 der Stadt München setzt sich aus folgenden Gremien zusammen (vgl. Anlage 1):

Agenda- Büro: Im Umweltreferat angesiedelt, 5 befristet abgestellte Mitarbeiter/innen der Verwaltung; Aufgaben: Anlaufstelle & Organisation & Koordination.

4 Fachforen: Hier wurde die eigentliche, inhaltliche Arbeit geleistet. Themen: "Eine Welt" / Wohnen, Siedeln, Mobilität / Arbeit und Wirtschaften / Konsummuster, Lebensstil, Gesundheit; Aufgaben: Inhaltliche, konsensorientierte Diskussion, Erarbeitung von Zielen, Konzepten und Projekten; breite gesellschaftliche Repräsentanz der Teilnehmer/innen. Jedes der 4 Foren war autonom in seiner Konstruktion, Teilnehmer/innen-Wahl, Arbeitsweise, usw.

Beirat: 44 prominente Vertreter/innen aus allen Bereichen der Stadtgesellschaft. Aufgabe: Beratung nach innen, Prüfung der Vorschläge, Repräsentanz nach außen.

Bürgerforum: Tor zur Öffentlichkeit, freier Zugang; Organisation: Volkshochschule; Aufgabe: Diskussionsplattform der Ergebnisse für "Jedermann"

Lenkungskreis: Vertreter aus allen o.g. Gruppen: Aufgabe: Prozeßkoordination, Vernetzung, Information.

2. Das Modell des Fachforums „Wohnen, Siedeln, Mobilität“

Es war eine bewußte Entscheidung, dieses Fachforum nicht mit einzelnen interessierten Bürgern, sondern mit Personen einer ausgewählten Bandbreite gesellschaftlicher Interessen zum Thema diskutieren zu lassen (Stellvertretermodell). Der Einbezug der real miteinander ringenden gesellschaftlichen Kräfte sichert ein inhaltliches Qualitätsniveau und eine Realitätsnähe der Argumente und Ergebnisse.

Nach konsensualer Festlegung von rund 20 gesellschaftlichen „Interessen“, die im Themenfeld „Wohnen - Siedeln - Mobilität“ notwendig und sinnvollerweise zu hören sind, wurden Vereine, Verbände, Institutionen und Initiativen gesucht, die diese Interes-

sen kompetent in den Dialog eines „*Innenkreises*“ des Fachforums einbringen konnten (vgl. Anlage 2). Die von den Gruppen benannten Personen nahmen dann jedoch nicht als Vertreter ihrer Organisation am Fachforum teil, sondern als fachkundige Bürger/innen, da eine Rückkopplung zur entsendenden Gruppe oder gar ein verbindliches Mandat aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht zu leisten war. Die Rückkopplung zur Basis war erwünscht, aber freiwillig und nicht zwingend. Die Personen sollten ihre Mitarbeit verbindlich für die gesamte Laufzeit des Fachforums von 9 Monaten, mit monatlicher Tagungshäufigkeit des Plenums und Teilnahme an vorbereitenden Arbeitsgruppen, erklären.

Der „*Außenkreis*“, besetzt mit Politiker/innen und Fachleuten aus Wissenschaft und Verwaltung, hatte beratende Funktion für den Innenkreis und sollte den Transfer der Ergebnisse in den politischen und Verwaltungsraum sicherstellen.

Das Fachforum hatte für die Sachkoordination und fachliche Unterfütterung eine Stadtplanerin (Planungsgruppe 504 aus München), für die Geschäftsführung (Einladungen, Protokolle, Abstimmungen) eine Mitarbeiterin des Münchner Forums e.V. und für die Prozeßberatung und Moderation den Verfasser zur Seite.

Zu Beginn wurden (Prozeß-) Ziele und Aufgaben sowie „*Spielregeln*“ für den Ablauf des Fachforums vereinbart.

Die *Ziele* lauteten:

- Gegenseitige Information und Austausch von Positionen und Interessen;
- Nach der Sichtung bestehender Ansätze und Ideen ging es darum, aus unterschiedlichen Blickwinkeln in Theorie und Praxis klären, was zukunftsfähige Entwicklung im Bereich Wohnen heißt, was es bedeutet, wenn wir von „nachhaltigen Siedlungsstrukturen“ sprechen, und wie eine zukunftsfähige Mobilität aussehen könnte.

Die zu erfüllenden *Aufgaben* waren: Leitlinien, Projekte und Bausteine einer zukunftsweisenden und zukunftsbeständigen Entwicklung Münchens in diesen Bereichen zu bestimmen und Anstöße zu ihrer Verwirklichung geben. Im Einzelnen:

- Formulierung eines Leitbildes für ein zukunftsfähiges München in den Bereichen Wohnen, Siedeln, Mobilität;
- Eventuelle Barrieren und Hindernisse für ein zukunftsfähiges München herausarbeiten;
- Sammeln und Erarbeiten von beispielhaften Maßnahmen und Lösungsansätzen
- Anstoßen von Projekten;
- Handlungsmöglichkeiten für Zielgruppen formulieren;
- ggf. Selbstverpflichtungen eingehen.

Zu den „*Spielregeln*“ wurde vereinbart:

- Jeder bringt eine echte Dialogwilligkeit ein und die Bereitschaft, sich offen auf das moderierte Verfahren mit dem Ziel der Konsensfindung einzulassen;
- Die Lösungssuche erfolgt nicht aus dem Blickwinkel des privaten Einzelinteresses, sondern aus dem eines zu bestimmenden öffentlichen oder Gemeinwohlinteresses. Damit sollte jeder bereit sein, sich um Lösungen zu bemühen, die auch die Interessen der Anderen berücksichtigen;
- Die gesuchten Leitlinien sollten auf die Sicherung der langfristigen Lebensgrundlagen ausgerichtet, d.h. zukunftsfähig sein;

- Die Ausarbeitungen des Fachforums „Wohnen, Siedeln, Mobilität“ werden Teil des Handlungsprogramms für ein zukunftsfähiges München und richten sich als Empfehlungen an den Stadtrat, die Öffentlichkeit, die beteiligten Kreise und die Fachbehörden;
- Die Diskussion wird auf der Basis sachbezogener, nachvollziehbarer Argumentation fair und in Achtung vor der Person geführt. Persönliche Angriffe und Schuldzuweisungen werden nicht hingenommen;
- Die Vertraulichkeit der Gespräche ist zu wahren. Äußerungen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfen nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung zitiert werden;
- Es wird kein Prozeß- sondern nur ein Ergebnisprotokoll geführt. Dieses wird nicht veröffentlicht, sondern dient intern zur Kenntnis und als Material für die Schlußdokumentation;
- Es werden jeweils gemeinsame Beschlüsse darüber herbeizuführen sein, in welcher Weise die Presse und die Öffentlichkeit über die Ergebnisse des Fachforums informiert werden;
- Es gilt das Konsensprinzip. Für strittig gebliebene Fragen wird eine gemeinsame Beschreibung gesucht, diese wird in die Erklärung / Empfehlung eingearbeitet.
- Um die Einhaltung dieser Verfahrensvereinbarungen bemühen sich alle Mitglieder; des Fachforums eigenverantwortlich und gemeinsam. Der Moderator hat das Recht, auf Verletzungen dieser Vereinbarungen aufmerksam zu machen und die Einhaltung sicherzustellen.

Die Teilnehmer/innen legten in der ersten Sitzung am 30.11.96 das Modell, die Zusammensetzung und alle übrigen Formalia fest. Hierzu gehörte auch ein Ablaufplan (vgl. Anlage 3), der in einer Gesamtdauer von 9 Monaten 9 Plenumssitzungen sowie Treffen von vorbereitenden Arbeitsgruppen vorsah.

Desgleichen legten Teilnehmer/innen die *Arbeitsweise* und das *angestrebte Ergebnis* des Fachforums fest. Sie nahmen sich vor, im Dialog zwischen den vertretenen gesellschaftlichen Interessen nicht eine breite Stoffsammlung möglichst vieler Ideen zu erarbeiten (Quantität), sondern wenige, dafür nachweislich typische, Projektskizzen zu entwickeln (Qualität), die den Zielen der Agenda 21 entsprechen und auf den Grundlagen der „Perspektive München“ aufbauen sollten. Hierzu sollte an Vorhandenem, an positiven Ansätzen, Initiativen, bewährten Projekten und Strategien angeknüpft werden. Diese so erarbeiteten „nur“ fünf Projektskizzen sollten stellvertretend für viele andere Projekte im Themenfeld nachhaltiger Wohnungs-, Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung stehen. Die Projekte sollten Beispiel- und Pilotfunktion haben, andere und weitere Projekte anstoßen und auf diese Weise zur Verbreitung und Umsetzung der Agenda 21 in München beitragen.

In der zweiten Plenumssitzung, einer *Kreativ-Werkstatt* am Wochenende 10./11.1.97, hat eine „Phantasiereise“ geholfen, den Einstieg in das komplexe Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung und Agenda 21 zu finden.

Inspiriert durch die während einer Phantasiereise gesammelten Ideen, wurden 15 Projekt-Themenbereiche entwickelt. Nach einer groben Typisierung (Träger, Bereich, Kosten, Akteure, Fristigkeit, Komplexität, materiell/immateriell, innovativ/bekannt, Neubau/Bestand, Modellcharakter, Medienwirksamkeit) wurden dann von den Innenkreisteilnehmer/innen fünf typische, beispielgebende Projektideen ausgewählt. In späteren, vorbereitenden Arbeitsgruppensitzungen vertieften freiwillige Teilnehmer/innen aus dem

Innenkreis diese Ideen zu einem Projektvorschlag, der dann auf je einer Plenumsitzung nach folgendem, einheitlichen *Bearbeitungsraster* präsentiert und diskutiert wurde:

- a) Projektbeschreibung
- b) Ziel- und Kriterienerfüllung als Agenda21-Projekt
- c) Mögliche Träger und Beteiligte
- d) Fristigkeit der Entwicklung, Einführung und Dauer
- e) Kostenschätzung (soweit möglich)
- f) Zu erwartende Probleme, Sachzwänge, Widerstände

3. Die Ergebnisse des Fachforums

Die Ergebnisse bestanden in Form der fünf typischen, beispielhaften Projekte. Dies waren im Einzelnen:

- Kooperative Planungs- und Realisierungsverfahren
„Dauerhafte Bürgerbeteiligung“ im Rahmen des Pilotprojektes „Planung und Verwirklichung der Nachnutzung Theresienhöhe“, Nachhaltigkeit umsetzen und Teilnahme / Teilhabe einüben;
- Lokaler Agenda 21-Preis
Auf der Grundlage von acht erarbeiteten „Zukunftskriterien“ sollen gute Beispiele von Konzepten, Planungen und Projekten gesammelt und vorgestellt werden. Aus ihnen werden Preisträger für einen „Lokale Agenda 21 - Preis“ gekürt, damit Träger, Bauherren, Betreiber und Nutzer zu vorbildlich nachhaltigen Projekten ermutigt bzw. zur Nachahmung angeregt werden.
- Mobilitätsberatung
Es soll eine Stelle für Mobilitätsberatung eingerichtet werden, die Institutionen, Unternehmen, Schulen und Behörden über verschiedene Mobilitätsformen aufklärt und über nachhaltige Lösungen informiert, Einspar- und Verlagerungspotentiale aufdeckt und letztlich dem Ziel dient, die Verkehrsspitzen in Stoßzeiten abzubauen und durch gleichmäßige Auslastung der Verkehrsinfrastrukturen die Umwelt zu entlasten.
- Gemeinschaftsorientiertes Wohnen
Es wurden die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile von Gruppenwohnprojekten zusammengetragen und in einem Maßnahmenbündel zur Förderung gemeinschaftsorientierten Wohnens verdichtet, das den städtischen Haushalt nur wenig belastet, diese Wohnform aber stärkt.
- Nachbarschaftsbörse
Konkret angesiedelt im Stadtteil Hasenberg1 enthält dieser Vorschlag drei Teile eines dienstleistungszentrums in privat-öffentlicher Partnerschaft: Zum einen sollen in einem „Gerätehaus“ gebrauchte Elektro- und Haushaltsgeräte wieder hergerichtet und zu einem geringen Preis wieder verkauft werden. Zum zweiten soll ein damit verbundener „Treffpunkt“ die Kommunikation unter den Bewohner/innen verbessern und zum dritten soll eine „Mobilitätsagentur“ alle Menschen im Stadtteil dabei unterstützen, ihre Alltagsmobilität an nachhaltigen Kriterien auszurichten und dabei helfen zu unterstützen.

Diese Projekte wurden im Konsens aller Beteiligten als Ergebnis beschlossen und zur Umsetzung empfohlen. Die meisten dieser Projekte sind schon in Umsetzungsvorbereitungen oder gar sehr konkreten, ersten Schritten unterwegs auf dem Weg zu einem nachhaltigen München.

Literatur:

1. „Münchner Agenda 21 - Zwischenbericht 1997“, Landeshauptstadt München, Umweltschutzreferat in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt (Hrsg.), 28 S., (Tel. Agenda-Büro: 089/233-23626)
2. ökom - Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH (Hrsg.): „Zukunftsfähiges München. Ein gemeinsames Projekt Münchner Bürgerinnen und Bürger“, ökom-Verlag, 1998 (Waltherstr. 29, 80337 München), 214 S.